Ludwig Thoma, Der erste August



Langens Kriegsbücher



Fritz Marcus. 20.



Langens Kriegsbücher

Geschichten aus Deutschlands Kämpfen 1914



Fünftes Bändchen

Albert Langen Verlag München

Langens Kriegsbücher

Ludwig Thoma
Der erste August
Christnacht 1914
Zwei Einakter

Fünftes Bändchen

Albert Langen Verlag · München


LIBRARY OF THE TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
12 MAY 1942
OF OXFORD

Der erste August

Personen:

Gschwendtner, Bauer
Gschwendtnerin, sein Weib
Hans, beider Sohn
Loni, Magd
Martin, Knecht
Seppl, Dienstbub
Bürgermeister
Ein Bursche
Die alte Weberin
Bauernburschen, Reserveleute usw.

Reinliche altbayrische Bauernstube. In der rechten Ecke der Herrgottswinkel. Hier steht der schwere viereckige Tisch; an der Innenseite laufen Bänke, die in der Wand eingelassen sind. Die Rückenwand hat zwei niedrige Fenster, die rechte Seitenwand eines. An den Fenstern kleine Geranienstöcke, Heiligenbilder; Gedenkblatt an die Militärzeit, ein Diplom des landwirtschaftlichen Vereins hängen an den Wänden. Eine Tür rechts, die zum Flötz, eine links, die in die Schlafkammer führt.

Erste Szene

Die Gschwendtnerin deckt den Tisch zum Abendessen. Sie wischt nachdenklich einen Teller mit der Schürze ab, hält damit ein und sieht vor sich hin. Dann seufzt sie und stellt den Teller auf den Tisch.

Gschwendtnerin seufzt

Ah ja! . . . Dös is was! Sie setzt sich auf einen Stuhl vor dem Tisch und brütet vor sich hin.

Loni

von rechts. Kommt von der Feldarbeit, hat ein Leibl an, das die Arme vom Ellenbogen an frei läßt, und ein weißes Kopftüchl, das sie abnimmt.

Ja, was is denn dös, Bäuerin? Dös han i aa no nia g'sehgn, daß du bei der Arbet ei'schlafst!

Gschwendtnerin

langsam aufstehend

Ja, schlafa! Seufzt wieder. Dös vergeht oan scho. —

Loni

Daß d' na it weiter machst? Sie wer'n bald da sei . . .

Gschwendtnerin

I ho's Ess'n scho g'richt. Brauchst di net kümmern.

Loni

Bist d' marodi? Seit a paar Tag kam's mir a so vor.

Gschwendtnerin

I bin net marodi. Jetzt geh no in Kuchl außi!

Loni

Gel, weil s' allaweil sag'n, daß 's an Kriag gab? Aba da Postbot hat g'sagt, dös is aus-g'schloss'n, es war grad so a G'red g'wen.

Gschwendtnerin

Der muaß's ja wissen ...

Loni

Ja no, er hat halt verzählt, daß in der Stadt drinn o'g'schlag'n is, daß si de G'schicht wieda herum draht ...

Gschwendtnerin

Woll'n ma's hoffen. Mit'n Red'n werd 's it anderst.

Loni

Daß si d'Leut net ängst'n soll'n, is o'g'schlag'n.

Gschwendtnerin

deckt fertig auf.

Geh zua in d'Kuchl!

Loni

I geh scho. Geht zur Türe hin und bleibt stehen. Du, Bäuerin, müaßt da Hans glei mit?

Gschwendtnerin

Freili. Er is ja grad in Ernteurlaub heraust ...

Loni

Und da müaßt a glei auf und davo und glei in Kriag?

Gschwendtnerin

Wia halt de andern aa.

Loni

Und a's Frankreich eini?

Gschwendtnerin müde

Geh, jetzt frag it so viel. I woaß aa net mehra wia du.

Loni

Aba, wann do da Postbot sagt, daß gar it so viel Geld auf da Welt is für so an Kriag?

Man hört stark mit der Peitsche knallen und Mannsstimmen rufen: Wüst öha! Wüst! Oi! Heb stad!

Gschwendtnerin

Sie san scho herin. Jetzt holst' d' Supp'n.

Loni

I glaab's amal net, und da Bürgamoasta hat heut am Feld draußt g'sagt, auf d' Zeitungen war gar koa Valaß, und da gang oana grad irr, bal a dös all's glaabt . . .

Gschwendtner

tritt von rechts ein. Straffer Fünfziger, barhäuptig in Hemdärmeln, derb und fröhlich.

So, Muatta! Heunt hamm ma's g'schafft!

Gschwendtnerin

Seid's firti wor'n? . . . Zu Loni Jetzt geh amal!

Loni

zögernd rechts ab.

Gschwendtner

reckt sich und fährt sich mit der Rechten über den Kopf, fröhlich

I moan scho, daß ma firti san! Mit da ganzen Wagnerleit'n, und a Korn, sag i dir. Grad rausch'n tuat's!

Gschwendtnerin gedrückt

Is wenigstens eppas herinn.

Gschwendtner

I glaabs selm. Is schad, daß morg'n Sunntag is. Aba de nächst Woch pack'n mir an Bründlacker o, und na geht's über'n Woaz.

Gschwendtnerin seufzt

De nächst Woch!

Geschwendtner

Was hast denn du? Ah so! Dös G'red vom Kriag? Dös is nix für ins Bauern=leut! Jetzt werd g'arbet.

Gschwendtnerin

Bis auf oamal die Nachricht kimmt . . .

Gschwendtner

unbekümmert; er setzt sich auf die Bank am Tisch

Ah! Pappalapapp! Laß da nix vazähl'n, na woaßt nix davo!

Gschwendtnerin

Ös wißt's alle net, was si a Muatta dabei denkt.

Gschwendtner

Ja no! Dös laßt si leicht denka, aba i spar ma's auf, bis 'as braucht.

Gschwendtnerin

Und i bring's an ganz'n Tag it aus'n Kopf!

Gschwendtner gut

Geh zua, Alte! So lang it trummelt werd, werd net marschiert! De Angst davor hat koan Wert. Jetzt schau, daß d' was zum Zeug bringst, der Hunger is scho da.

Gschwendtnerin

Wo is denn da Hans?

Geschwendtner

D'Roß g'schirrt er halt aus, dei Kloana! Mögst'n gar nimma vom Rock weg lass'n?

Gschwendtnerin

Geh zua! I bi gar it aufg'legt zu deine Spassetln!

Gschwendtner

Aba i waar aufg'legt zum Ess'n . . . Man hört vor der Tür eine lustige Melodie pfeifen. Da is er a so scho.

Zweite Szene

Hans tritt pfeifend von rechts ein. Hinter ihm Seppl, ein vierzehn- bis fünfzehnjähriger Dienstbub, und Martin, ein alter, etwa vierundsechzigjähriger Knecht. Hans ist wie die übrigen im Arbeitsgewand und hemdärmelig. Er trägt eine Soldatenmütze, die er abnimmt und in die Bank hineinwirft.

Hans lustig

Grüaß di God, Muatta! Host d' aufkocht?

Gschwendtnerin

die bei seinem Anblick munterer geworden ist

Geh no z'erscht bei der Tür rei, Wildling! 's Essen kimmt wia'r alle Tag.

Hans

I waar halt scho g'richt, Muatta ... und g'arbet hamm ma heut wia d' Roß.

Gschwendtnerin

Hast dir an Urlaub a weng leichta denkt, gel?

Hans

Ah, was waar denn net dös? So is ja grad lusti!

Gschwendtner

Und 's Zuaschaug'n waar härter.

Hans

Daß i net vagiß, Vata, da Handgaul gibt vorn a weng nach.

Gschwendtner

Hamm ma 's scho wieda! *Zu Seppl hin* Weil's d'as allaweil z' scharf o'ziag'n laßt! Wia oft hab i dir's denn scho g'sagt?

Seppl

I laß do it scharf o'ziag'n!

Gschwendtner

Naa! Weil i's net siech ... *Zu Hans* Müaß

ma halt nacha Umschläg macha. Zu Seppl An Arbet is scho mit dem Buam, mit dem nix-nutzinga ...

Seppl

I ho's do it scharf o'ziag'n lass'n.

Von links Loni mit einer gehäuft vollen Knödelschüssel, die sie auf den Tisch stellt.

Alle stellen sich zum Gebet auf und sprechen etwas eintönig die Worte:

Himmlischer Vater, segne uns Speis' und Trank, die wir von deiner großen Güte empfangen haben, und gib uns Gnade und Gedeihen dazu, damit wir zu deinem Lobe gereichen mögen. Amen!

Dann setzen sie sich ohne Hast nach gewohnter Ordnung an den Tisch.

Sie nehmen sich bedächtig und mit bäuerlicher Sittsamkeit nach streng geregelter Reihenfolge heraus. Zuerst der Vater, dann Martin, Hans, die Mutter, Loni, zuletzt Seppl. Von den Erwachsenen spricht niemand mit vollem Mund.

Gschwendtner

Was sagst zum Wetta, Martl?

Martin

Aushalt'n tuat's. Mir hamm an guat'n Tau g'habt.

Gschwendtner

I sag ja, es is schad, daß morg'n Sunntag is.

Martin

Wenn's mag, halt's lang.

Gschwendtnerin

Bal no sinscht nix daher kimmt!

Gschwendtner

zu Martin

De Alt traamt von nix andern, als wia vom Krieg ... I hätt gar koa Zeit, daß i dro denkat.

Seppl laut

Von Glonn hamm scho a paar ei'rucka müass'n.

Gschwendtnerin

Ei'rucka müass'n?

Hans

Woher woaßt denn du dös?

Seppl

D' Leut sagn's . . .

Gschwendtner

De sag'n heut viel, und amal so und na wieda anderst. Wenn oaner auf d' Leut aufpass'n müaßt, na kennat er si bald nimma aus.

Hans

Und i moan, nacha hätt i aa scho mein Befehl kriagt. 's Leibregiment kimmt do scho z'ersch t!

Loni

Zu mir hat no da Postbot g'sagt, daß all's lauter G'red is.

Gschwendtnerin

No also! Der hätt's do aa g'les'n, wenn er de andern a Schreibat's bracht hätt . . . Zu Seppl, ärgerlich Du kunnt'st oan scho derschrecka mit dein dumma G'red'!

Seppl

Da Weber Pauli hat's ausdrückli g'sagt, und weil's Piganier san, hat er g'sagt, müass'n s' z'ersch t eini und . . .

2*

Gschwendtner

Laß no guat sei und kümmer di mehr um dei Arbet. Zu den andern Überhaupt's laßt si dös denka, daß ma net so auf Schnall und Fall an Kriag hamm. Da werd ma z'erscht scho was inna ...

Gschwendtnerin

Du lest ja koa Zeitung!

Gschwendtner

Ja, Zeitung! I moan dös anderscht. Daß man vom Bezirksamt oda so a Warnung kriagt.

Martin

Dös sell grad net, Bauer ... Dös kunnt über Nacht kemma.

Gschwendtner

So, moanst? Du bist ja siebazgi dabei g'wen.

Martin

M—hm—ja. Aba g'warnt hat ins neamd, und denkt hat si überhaupts koana was.

Gschwendtner fragend

Ja — ganz oafach — auf und furt?

Martin

Es is halt grad vor da Arndt g'wen. Net? Selbig's mal is 's Sach a bissel weita voro g'wen als wia heuer. Da Blasibauer hat scho mit'n Kornmah'n o'g'fangt g'habt, dös woaß i no guat, und da Wegner, bei dem bin i do selbigsmal g'wen, net? dersell hat no g'sagt zu mir: Martl, sagt a, mir wart'n aa nimma lang, und an's Korn, sagt a, wachst nix mehr hi, und hoaß is aa g'wen, net? na hätt'n mir am nächsten Tag mit'n Korn o'g'fangt, net? und sagt der Wegner zu mir, auf'n Feieramd soll i außi geh zu der Eckhofer Leit'n und schaug'n, net? und wia'r i außi geh, kimmt ma da Postbot z'geg'n und sagt: du schreibst di Kneidel, gel? Ja, sag i, Martin Kneidel, und nacha stimmt's scho, sagt er, da hätt i was für di und ziagt an Zedel außa, und dös sell is mei Ei'berufung g'wen auf Ingolschadt — net — und an andern Tag in der Früah hon i grad no so viel Zeit g'habt, daß i Klee mah'n hab kinna, und um sechsi is dahi ganga. Ja, so is g'wen.

Gschwendtner

Und von Korn hast nix mehr g'sehg'n dössell Jahr?

Martin
lacht gemütlich

G'wiß net, und an Habern hab i aa va-
saamt, und wia ma dahoam d' Ruabn außa
hat, bin i z'weitest in Orleaß hint'n g'wen . . .

Gschwendtner

Sollt'st do moana, de Franzosen hättn's
selbigsmal g'spannt, daß mit ins net guat
Kersch'n ess'n is . . .

Martin

Dös hamm s' wol g'spannt, aba es is halt
lang her.

Hans lustig

Na, muaß ma eahna 's Gedächnis wieder
aufriegeln. De wer'n bald sehg'n, daß mir
Junge net schlechter san, wia de Alt'n.

Gschwendtnerin

Geh, Bua!

Hans
etwas zornig

Is ja wahr aa! De ganze Zeit hörst alla-
weil frag'n: Kriag'n ma'r an Kriag? Kriag'n
ma koan? Auf den Tisch schlagend Herrschaft-

seit'n! Soll'n s' halt amal o'fanga! Na wern s' glei sehg'n, was g'winna!

Gschwendtnerin

Du redtst scho grad, als wenn di dös freu'n taat.

Hans

Trauri wurd i kaam sei, und koan anderner aa net beim Leibregiment.

Gschwendtnerin

Geh zua, dös mag i gar net hör'n.

Gschwendtner

Warum it? Was sei muaß, soll ma frisch o'packa ... Gutmütig Aba laß no guat sei, Muatta, er alloa ko net o'fanga.

Hans

Vo dem sagt ma net. Aba daß ma grad allwei herwart'n müaßt, ob oan a Hund beißt oda net, dösell werd oan aa z' dumm.

Gschwendtner

Hau no zua, wann's dir g'schafft werd, und, daß ma wieda von was andern red'n, am Montag geht's übern Bründlacker; wenn's Wetta a bißl mag, hamm mir in drei Tag

's Korn herin ... Vielleicht kunnt da Schmid Lenz bei'n Mah'n mithelfa. Er werd heut mit sein Sachl scho firti worn sei ...

Man hört von sehr weit her einen Juchzer, dann noch einen. Alle horchen auf, und Gschwendtner dreht gleichzeitig den Kopf gegen das Fenster zu.

Gschwendtner

No! Was is denn dös für a Gaudi mitt'n in der Arndt?

Martin

Weil's halt morg'n Sunnta is ...

Gschwendtner

G'hört si aba net; zum Juchezen is Zeit, wann's Sach glickli herin is. Ja, wia'r i's sag, du kunnst an Schmid Lenz frag'n, Martl, ob er net aushelfa mag ... und zu Hans mir zwoa schaug'n nacha an Schimmi o, und wann's weita fehlt, Seppl ... na dischkrieren wir no a Wortl mitanand.

Ein gellender Juchzer ganz nahe ertönt. Alle schauen zum Fenster hin.

Gschwendtnerin

Was na dös grad is?

Gschwendtner

An U'furm is, ma moanet scho, es waar Kirta.

Gschwendtnerin ängstlich

I woaß net . . . Hastig mit dem Kopf gegen das Fenster hin Da steht ja wer draußt! Sie steht halb vom Stuhl auf.

Gschwendtner

Geh, was hast denn? Es klopft stark ans Fenster. Wirkli! Er steht auf und öffnet das Fenster, in dessen Rahmen der Bürgermeister erscheint.

Bürgermeister

Gschwendtner, is dei Hans dahoam?

Hans

frisch und militärisch, mit starker Stimme

Hier! Er drängt aus der Bank heraus.

Bürgermeister

A Telegramm hon i für di! Du muaßt heut Nacht no furt!

Alle haben sich erhoben und sind vor den Tisch getreten, Hans geht rasch ans Fenster. Der Bürgermeister reicht ihm einen Zettel hin.

Gschwendtnerin erschrocken

Jessas!

Bürgermeister ernst

Ja, Leut! Kriag gibt's! D' Mobilmachung is befohl'n, zu Hans du werst heut no auf d' Station ummi müaß'n. Hans hat den Zettel gelesen und stößt einen gellenden Juhschrei aus.

Gschwendtnerin

Bua! Bua! Wia koscht'n do no juchezen!

Hans

Woana wer i do net! Jetzt geht's scho dahi. Zum Bürgermeister I wer's bald ham, Burgermoasta. Er wendet sich zum Gehen nach links.

Gschwendtnerin

faßt nach seiner Hand.

Du werst do net glei auf und davo laufa?

Hans gut

Grad firti macha, Muatta. Danach nimm i scho pfüat Good! Nach links ab.

Die Dorfglocke hat mit vollem Klang eingesetzt und läutet nun feierlich.

Bürgermeister

Ja, Leut, wer hätt si dös denkt? Jetzt is do so weit ganga! Hamm ma oft g'redt davo und hat's koana recht glaabt!

Gschwendtner

Und mitt'n bei der Arndt!

Martin

Wia selbigsmal. Und wieda der Franzos und allaweil wieda.

Bürgermeister

Russ'n und Serb'n und Franzos'n und woaß der Teufi wer no ...

Gschwendtner

in Zorn ausbrechend

Was hamm eahna mir toa? Was hamm eahna mir woll'n? Hamm mir net oan Tag für den andern g'schafft? San z'fried'n g'wen mit der Arbet und hamm nix woll'n als wia d' Arbet? Und jetzt kam der nächstbest und schmeißat an Zaun nieda! Weg da! I will dei Sach hamm!

Bürgermeister

Es werd was gut sei dafür!

Gschwendtner

Es werd was guat sei, ja, und z'erscht müaßt da letzt hi sei, vor er si's aus de Fäust reiß'n laßt ... Herrgottsakrament.

Gschwendtnerin

Geh Burgermoasta, kimm eina!

Bürgermeister

Es geht it, Bäuerin, hörst a so, wia's umgeht in Dorf, und i muaß no a paar de Botschaft bringa.

Gschwendtnerin

O mei! Was werd dös wern?

Bürgermeister

Von mir müaff'n zwoa furt, bei'n Lenzbauern glei gar drei.

Gschwendtner

Und mitt'n in der Arndt!

Bürgermeister

Ja, es werd an Händ fehl'n. De Zeit wern mir ins lang mirka . . . aba jetzt pfüat enk Good, Leut! Ab vom Fenster.

Gschwendtner

Pfüat di Good, Burgamoasta!

Sepp und Loni haben sich schon während der letzten Szene durch die Türe rechts entfernt. Die Glocken hören auf zu läuten.

Martin

I schaug aa a wengl außi. An Hans sag i scho no pfüat Gott! Rechts ab.

Die Szene verdunkelt sich. Die Gschwendtnerin setzt sich auf einen Stuhl und fährt sich mit dem Schürzenzipfel öfter an die Augen und weint still, doch nicht heftig vor sich hin. Der Gschwendtner hat sich ans Fenster gestellt und schaut hinaus. Von fern hört man wieder einen oder zwei Juhschreie. Er wendet sich um und schaut zu seiner Bäuerin hin.

Gschwendtner gut

Geh, Muatta, muaßt it woana!

Gschwendtnerin

Da hat ma si plagt und kümmert, bis ma'r a Kind auf'zog'n hat, und na muaß 's a so furt!

Gschwendtner

Er werd wieda kemma.

Gschwendtnerin

De Leut müass'n it wiss'n, was dös is für a Muatta, a Kind aufziag'n, sinst taaten s' wol koan Kriag net führn.

Gschwendtner seufzt

Ja, ja! ...

Gschwendtnerin

De Freud, wo ma hat, wann's no amal über des ärgste nüber is, daß s' amal steh und geh kinnan ... und wann s' herwachs'n und ma denkt si, jetzt hat ma dös seinige to und hat do alleweil no a hoamliche Angst bei an jed'n Huast'n ... und na muaßt er a so z'grund g'richt wern ...

Gschwendtner

Es geht oan wia den andern, schau ...

Gschwendtnerin

Ja .. A Muatta denkt net an die andern ...

Gschwendtner

Freili net ...

Er wendet sich vom Fenster ab, nimmt von einem Wandgestell den Kerzenleuchter, stellt ihn auf den Tisch und zündet das Licht an. Dann nimmt er einen Stuhl und setzt sich neben seine Bäuerin. Beide sind gerade gegen den Zuschauerraum gewendet.

Gschwendtner gut

Geh, Alte, es werd it so weit g'feit sei ...

Er faßt nach ihrer Hand, sie nimmt die Schürze von den Augen.

Gschwendtnerin
mehr vor sich hin

Jetzt hat ma si all's a so ausg'rech'nt g'habt, bal er no aa paar Jahrln mitg'holf'n hätt und na hätt er a richtige Person g'heirat . . .

Gschwendtner
auch nachdenklich

Ja . . . ja . . .

Gschwendtnerin

Und na hätt'n mir zwoa ins zu da Ruah begeb'n . . .

Gschwendtner

Und hätt'n g'wißt, daß insa Sach in richtige Händ is . . . Seufzt, dann wieder frischer Und a richtiger Bauer wurd der Hans, hat mi von kloa g'freut, der Kamerad. Wia'r a des erstmal auf'n Gaul g'hockt is und is außi g'fahr'n mit'n Heuwag'n, sagt der Martl zu mir: Bauer, der werd amal — —

Gschwendtnerin
eifrig einfallend

Und wia'r a jed's Roß im Dorf beim Nama g'wißt hat und hat's vo weit'n kennt,

wem's g'hört, daß i oft g'sagt hab, ja Bua, wia ko'st da du dös all's mirka! Na hat er g'lacht und g'sagt, des kenn i von selm, Muatta!

Gschwendtner

Dös muaß oana drinn hamm, dös kann ma oan it lerna.

Gschwendtnerin

Über's ganz G'sicht hat er g'lacht und sagt a: Dös kenn i von selm, Muatta!

Gschwendtner

Und a Freud zu der Arbet und a jede Arbet richtig o'greif'n und g'schwind und a G'lenk und a Schneid. A Bua scho, daß ma scho oan sucha muaß.

Gschwendtnerin

Und a guats G'müat und brav ...

Gschwendtner

ihre Hand tätschelnd

Da hast scho was richtigs auf d' Welt bracht, Muatta. Da hast ma scho a große Freud g'macht ...

Gschwendtnerin

Ja, und na wurd's oan a so z'Grund g'richt, und woaßt it warum und für was . . .

Gschwendtner

faßt sie ruhig bei der Hand.

Dös muaßt it sag'n, Muatta!

Gschwendtnerin

Is do wahr aa! Was hamm denn mir z' toan mit de G'schicht'n? Inseroans will do nix als wia sei Ruah zu der Arbet?

Gschwendtner

ruhig und ohne Pathos

Aba dö andern woll'n ins de Ruah net lass'n.

Gschwendtnerin

Was wissen denn de von ins?

Gschwendtner grimmig

Nix oder z'weni. Sunst fangat'n s' mit ins net o. Wieder gütig Na, Muatta, mir wissen guat, warum unsere Buam fort müass'n. Steht auf. Es geht um viel oder um all's.

Gschwendtnerin seufzend

Daß so was auf oamal daherkaam?

Gschwendtner

Über dös könna mir it nachdenka. Aber dös wiss'n ma, daß mir koane schlecht'n Tropf'n san, dene ma 's Leben nimmt oder laßt. Und an Bod'n geb'n ma it her, an dem s' g'arbet ham, de wo vor uns da warn, und mir aa, und an Boden lass'n ma net verschandeln, in dem Vatta und Muatta begrab'n san und in dem mir aa'r a mal lieg'n woll'n ... ehrbar und mit Fried'n ... *In Zorn ausbrechend* Herrgott, bal ma si so was denkt, daß schlechte Händ nach dem g'langa, was uns des Bescht is, und bloß mit Muatwill'n, weil mir eahna z' gring san ... *Schreit* Moanst, i schaug zua und bleib hintern Ofa? Moanst, i waar scho z' alt, daß i net aa no d' Büchs nahm? ...

Bei den letzten Worten ist Hans von links eingetreten in der blauen Leiberuniform, die Mütze etwas schief aufgesetzt, in der rechten Hand trägt er einen kleinen Koffer.

Hans *frisch*

Häh, Vater, ruckst d' glei gar mit mir ei?

Gschwendtner
halb lachend, halb noch erregt

War ma nix liaber.

Gschwendtnerin

Und 's Sach kunnt dawei z' Grund geh.

Gschwendtner

wieder ruhig und ernst

Du woaßt guat, daß ma dös tuat, was recht is . . . Er tritt zu Hans hin, der den Koffer niederstellt und die Mütze abnimmt, er gibt ihm die Hand und schüttelt sie herzhaft. Hätt ma's it denkt, daß mir anand auf dö Weis pfüat Good sag'n müass'n.

Hans

Jetzt is halt a so, Vata . . .

Gschwendtner

Und . . . und weil's d' gehst, derf i dir's scho sag'n, daß d' a richtiger Mensch g'wen bischt, und i sag dir dank schö aa für dös, daß d' a so zuagriff'n hast . . . jetzt in Urlaub . . .

Hans

kämpft seine Rührung nieder.

Na . . . na! 's dank schö sag'n, dös muaß scho i . . . und . . . und . . . i bitt Vater und Muatta . . . um Verzeihung . . . bald ich . . . sie betrübt habe . . . und . . .

3*

Gschwendtnerin
weint in die Schürze hinein.

Mei Bua!

Gschwendtner
fährt sich mit dem Handrücken über die Augen und gibt sich Mühe, seine Rührung zu unterdrücken.

Geh zua, Muatta! Mir derf'n eahm 's Furtgehn it so hart macha ... Zu Hans, der in den Boden hinein schaut und sich mit der Hand die Stirn reibt Du werst draußt dei Schuldigkeit scho toa, Hans, und ... und müaß ma halt hoff'n, daß mir uns gesund wiederseh g'n ...

Hans
wieder frisch

Da werd nix sei'n, Vater! ...

Gschwendtnerin

Und it daß d' moanst, du muaßt überall'n der erst sei.

Hans
lächelt gutmütig

Na ... na ... Muatta!

Gschwendtnerin

Ja ... du moanst scho, du ko'scht all's

alloa z'reiß'n, und so einbilderisch bischt scho, daß d' überall vorn dro sei muaßt.

Gschwendtner

Der Letzt is er amal g'wiß net. *Er geht zum Wandschrank.*

Gschwendtnerin

Red eahm du aa no zua! Du bischt grad so oana ... *Zu Hans* Und was is nacha, wenn ... wenn ... *Sie hält wieder die Schürze vor die Augen und weint.*

Hans

tritt näher zu ihr, faßt sie bei der Hand, so daß sie die Schürze fallen läßt.

Geh, Muatterl! Du muaßt it so woan!

Gschwendtnerin

Ja ... du! *Etwas lebhafter* Und bei 'n Ei'pack'n hätt'st d' mi do scho helf'n lass'n kinna ... Host g'wiß wieder all's vagess'n?

Hans

I hab all's, und gar so viel geht in Tornista net eini.

Gschwendtnerin

Aba warme Söck'ln werst do ham und an g'strickt'n Janka, bal d' Nächt kalt wer'n.

Hans

I han all's, was i brauch, Muatta, und dös ander könnt's ma ja schicka ...

Gschwendtnerin

Und a wollas Tüachei um an Hals umma ... und a weng'l a G'selchts sollst do scho mitnehma.

Hans

Is scho recht, Muatta ...

Gschwendtner

ist hinzugetreten und drückt Hans einen Zuggeldbeutel in die Hand.

Da hast a Geld, Hans, du werst es wohl braucha kinna.

Hans

lacht gutmütig, indem er den Geldbeutel einsteckt.

Dös faßt ma oiwei gern ... und i sag halt vergelt's Gott! Man hört aus der Entfernung von der Dorfstraße herein die Klänge einer Ziehharmonika und das Lied: „Franzosen müssen retarieren ... die Franzosen müssen sehen, daß wir deutsche Sieger sein!" Hans richtet sich straff zusammen. Aba i muaß mi jetzt auf'n Weg macha ...

Gschwendtnerin

Geh, daß d' gar so schleunst!

Hans

I muaß ja an letzt'n Zug no derwisch'n... schau ...

Gschwendtner

Mir derf'n eahm net aufhalt'n, Muatta!

Gschwendtnerin

wischt sich nochmal über die Augen, seufzt.

Wann 's scho sei muaß ... Still und beinah verlegen Geh, buck di a weng, Bua ...

Hans beugt den Kopf nieder, und seine Mutter macht ihm das Zeichen des Kreuzes auf Stirne, Mund und Brust mit den Worten: „Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes ... Amen!" Hans faßt ihre Hand und beide schauen in den Boden hinein, dann läßt sie Hans seine Hand los, und der Gschwendtner schüttelt sie fest.

Gschwendtner

All's Glück auf'n Weg — und all's Guate ...

Man hört von der Dorfstraße herein immer näher die Klänge der Ziehharmonika und die Stimmen der Burschen, die nun singen ... „Die Vöglein im Walde ... sie singen so wunder—wunderschön ... In der Heimat ... in der Heimat, ja da gibt's ein Wiedersehn!"

Hans

zum Vater

Pfüad Good nomal . . . Er richtet sich nun straff zusammen und nimmt seinen Koffer auf. Und muaßt halt jetzt selm schaug'n, Vata, was an Schimmi feit und sollst eahm heut no Umschläg macha . . .

Gschwendtner

I schaug scho . . .

Laute Stimmen am Fenster.

Ein Bursche

schaut herein und ruft fröhlich und laut:

Was is denn, Hans? Gehst du net mit ummi auf d' Station?

Hans frisch

Freili, i bin scho g'richt!

Von rechts kommen ein paar Bauern und etliche Weiber und Mädeln herein, darunter die alte Weberin, eine gebückte Greisin, etwa siebzig Jahre alt. Die Gschwendtnerin tritt zu ihnen, Gschwendtner geht ans Fenster, in dessen Rahmen eine Anzahl Burschen, einige in Uniform, die andern in Zivil, die Hüte mit Sträußeln geschmückt, stehen.

Gschwendtner

laut und frisch

Jetza, Buam . . . habt's a Schneid?

Einige
sehr laut

Döös glaabst! Schneid g'nua!

Ein paar andere ebenso

Jetzt hau'n ma s' umanand, daß d' Stiefisteckeln aufdrah'n ...

Einer singt

„Und drei Radi, drei Ruab'n
Und drei boarische Buam,
Und de san scho so rass',
Daß s' koa Deifi net fraß!"

Er setzt einen gellenden Juchzer darauf, in den alle einstimmen.

Gschwendtner

So is recht! Jetzt hat d' Lustigkeit an recht'n Wert. Und kemmt's no g'sund wieda!

Viele

Dank schö! Feit si nix!

Einer

Os müaßt ins scho wieda ham, da gibt's koan Radi!

Alle lachen fröhlich.

Ein anderer

Aba hoamzua fahr ma! Da spann ma etla Russ'n ei!

Ein anderer

Und Franzos'n!

Einige

Da kemma mir nobi hoam!

Ein Bursche

Hans, mach zua!

Hans

I bin scho da! Er geht stramm zur Türe, dreht sich noch einmal um und ruft Pfüat Good, Muatta! Adjes, Vater! Dann ab.

Ein Bursche

ahmt den Pfiff einer Lokomotive nach und ruft wie ein Schaffner

Einsteig'n! Alles einsteig'n! Zum Schnellzug nach Paris! Alle lachen.

Ein anderer

Auf geht's!

Ein dritter kommandiert

Ganzes Batallion! Vorwärts marsch ...

Die Ziehharmonika setzt mit der Melodie: „Ich hatt' einen Kameraden" ein ... ein paar Juchzer ... dann setzen sich die Burschen in Marsch.

Gschwendtner

ist ans Fenster geeilt und ruft hinaus

Und schreib fei recht oft ... wia's da geht ...

Die Burschen sind mit Gesang abgezogen ... „Ich hatt' einen Kameraden" ... ihr Gesang verliert sich rasch in der Ferne ...

Gschwendtnerin seufzt

Jetzt is er furt ...

Die alte Weberin

De viel'n Buam! De viel'n frisch'n Buam!

Vorhang

Christnacht 1914

Personen:

Erster Landwehrmann
Zweiter Landwehrmann
Hauptmann
Leutnant
Ein Unteroffizier

Zeit: Kriegsjahr 1914
Ort: In einem Schützengraben in Frankreich

Im Schützengraben. Von der Mitte links vertieft ein Unterstand, der im Dunkel liegt. Ein Landwehrmann steht rechts davor, das Gewehr schußfertig vor sich auf dem Wall, über ihn weg schaut er gegen den verschneiten Hintergrund. Ein anderer sitzt daneben im Graben auf einem Vorsprung, das Gesicht dem Publikum zugewendet.

Zweiter Landwehrmann

zu dem ersten Landwehrmann hinauf — fragend

Es rührt si nix?

Erster Landwehrmann

Na, all's is stad,
A diam, als wenn was singa tat,
A Kinderstimm', so kimmt's mir vor.

Zweiter Landwehrmann

Dös bildst dir ein; dös hast im Ohr,
Grad wenn's so staad is, surrmt oan's Bluat,
Na hört ma was, dös kenn i guat.

Erster Landwehrmann

I glaab dir's selm. Es wird nix sei,
Ma bildt si oft so G'schicht'n ei,

Und traamt davo — es is oan schier,
Als redet oana neben dir.
Jed's Wort ganz deutli ... und erst recht
A Stimm halt, de ma hörn möcht ...

Zweiter Landwehrmann

Ja, ja ... so traamt ma; b'sonders heut,
Da laff'n de Gedank'n weit,
Und alle hamm den gleich'n Gang,
Hoam ...

Erster Landwehrmann

steigt herunter und setzt sich neben den Kameraden.

Ja, und brauchen gar it lang,
De fliag'n über Berg und Wald,
Hamm unterwegs koan Aufenthalt,
Es kimmt da wia'r a Wischer für,
Na stehst dahoam vor deiner Tür.

Zweiter Landwehrmann

Und schaugst von draußt in d' Fenster nei,
Da werd da Christbaum o'zünd't sei,
Und wia jetzt jedes Liacht'l brennt,
De Kloana patsch'n froh in d' Händ,
A jedes lacht ...
Ja, was hat's Christkind allsammt bracht ...

Erster Landwehrmann
Hast d' Kinder, Kamerad?

Zweiter Landwehrmann
Ja — vier.

Erster Landwehrmann
I drei . . . Und kenn bloß zwoa davo,
Dös dritt wia kemma is, da war i scho
Im Kriag.

Zweiter Landwehrmann
Was is's?

Erster Landwehrmann
A Bua . . . Sie schreibt
Wia kugelrund der Kloa si leibt,
Er is fidel an ganzen Tag
Und macht ihr gar koa Stund a Plag.

Zweiter Landwehrmann lächelt
Gel, Kamerad, ma kummt net weg
Von dem Gedank'n? Auf oan Fleck
Da bleib'n s' oan hänga. Tuast d' an Ruck,
Sie kemman ganz von selber z'ruck.

Erster Landwehrmann
Ja, freili . . . Aba glaab mir's g'wiß,
Daß dös no ganz was anders is,

4*

Wennst woaßt, du hast dahoam a Kind
Und waarst eahm halt so freundli g'sinnt,
Grad oamal hätt i 's streicheln mög'n
Und . . . ja . . . stockt grad oamal sehg'n . . .

Zweiter Landwehrmann
Geh, Kamerad! Koa Traurigkeit!

Erster Landwehrmann ruhig
Na, na! Zu dem is jetzt koa Zeit,
No, ja . . . mir fallt's halt öfter ei,
Wia werd der Kloane eppa sei?
Wenn i alloa bin, is mir fast,
I hätt'n bei de Handl'n g'faßt,
Na packt er mi beim Bart und Haar . . .
Und fahrt im G'sicht mir umanand,
I g'spür sei kloane Kinderhand
Und nacha . . . is halt do net wahr . . .
Man hört in der Ferne dumpfe Kanonenschläge, und beide horchen.

Zweiter Landwehrmann
Ahan! Geht d' Musi wieder o,
Daß ma koan Feiertag hab'n ko.

Erster Landwehrmann
's is weit weg und, i glaab, net viel,
De schiaß'n wieder ohne Ziel,

Bloß daß spektakelt werd und kracht,
Na moana s' scho, sie hamm was g'macht.

Zweiter Landwehrmann

Es langt leicht für a große Lug,
Fürs Aufdrah'n und für'n Leutbetrug . . .
Geh, sitz di nieder zum Dischkrier'n,
Dös Kracha braucht ins nix schenier'n.

Erster Landwehrmann

setzt sich zu ihm.

Wo bist du her?

Zweiter Landwehrmann

Vom Oberland,
Bei Miasbach. Is da net bekannt?

Erster Landwehrmann

Bekannt? Net, daß i 's sag'n ko,
Net extra. Kenna tua i 's scho,
Weil i amal am Markt dort war,
Dös is g'wen Faßnacht vor am Jahr.

Zweiter Landwehrmann

Wo bist na' du?

Erster Landwehrmann

Im Unterland,

Da hint bei Dachach umanand,
Dös werst d' kaam kenna?

Zweiter Landwehrmann

Selber net.
Bis unseroans auf's Roas'n geht,
Dös dauert lang. Kimmst d' nia dazua,
G'hört aba hab' i scho grad g'nua
Von enk. Dös muaß a Bod'n sei,
Grad schwaar und guat und wirkli fei,
Viel besser, wia bei ins herob'n.

Erster Landwehrmann

Ja, 's Wachstum ko ma wirkli lob'n.

Zweiter Landwehrmann

Hast d' aa'r a Sach?

Erster Landwehrmann

Ja, ziemli groß,
An Bauernhof mit zehn, zwölf Roß.

Zweiter Landwehrmann

Ja, Mensch, da werd's di o'g'schaugt hamm,
Wia's d' furt bist?

Erster Landwehrmann

No . . . mir allesamm,
Mir hamm ins nach koan Krieg verlangt,

Dös was wir hamm, dös hat ins g'langt,
A jeder hat sei Arbet to,
Mir fanga koan Spektakel o . . .
Will aba oana Prügel hamm,
Na geht's ins auf dös aa net z'samm.

Zweiter Landwehrmann

Und d' Sprüch, de macha s' hinterdrei,
Mir müaßt'n d'Friedensstörer sei!
I möcht grad wiss'n, was de woll'n,
Daß mir alloa de Schuld hamm soll'n;
Z'erscht werd recht g'schimpft und werd recht g'haßt
Und bal ma s' umananda laßt,
Na is a G'schroa auf Mord und Tod,
Na werd de Lump'n 's Woana not . . .
Do jammern s', wenn da Deifi brennt . . .
Hätt'n s' z'erscht net o'zünd't . . . Sakrament!

Erster Landwehrmann

Da hast wohl recht! Dös is a Land,
I denk ma oft so allerhand;
Bal ma dös Sach und d' Leut o'schaugt,
Da wo der Best no weni taugt.

Zweiter Landwehrmann

Na hoaßt's, mir woll'n was davo,
Weil ma vo de was hab'n ko!

Mei Liaba, mir kunnt'st all'ssamt geb'n,
Müaßt i bei dera Bande leb'n.
Dös schönste G'schloß möcht' i net g'schenkt,
Do waar i samt 'n Geld no g'schlenkt.

Erster Landwehrmann

Mir geht's grad so. I sag' dir's glei,
Dahoam a Hütt'n und dabei
De härtest Arbet ... mir waar's recht,
Daß i mit koan da tausch'n möcht!

Im Unterstand blitzt einen Augenblick eine elektrische Taschenlampe auf.

Zweiter Landwehrmann

leiser zum ersten

Der Hauptmann werd lebendi. Is scho Zeit
Zum Posten wechseln?

Erster Landwehrmann

Na, da fehlt's no weit ...
's is no net elfi ...

Zweiter Landwehrmann

No, er macht
An Rundgang mehr in dera Nacht ...

Im Unterstand blitzt nochmal die Taschenlampe auf, dann kommt der Hauptmann heraus. Er klopft sich

den Mantel ab und setzt die Mütze fester auf. Die beiden Landwehrmänner stehen stramm.

Hauptmann

Brr! Wenn man still liegt, wird's doch kühl,
Der wärmste Mantel hilft nicht viel ...
Zu den Landwehrleuten
Na, wollt ihr euch nicht niederlegen?

Erster Landwehrman

Um zwölfi trifft uns d' Wach. Und wegen
Der oana Stund, da lohnt si 's net,
Daß ma jetzt no in d' Hütt'n geht ...

Hauptmann

Ja, wie ihr wollt. Es gibt heut Nacht
Wohl Gründe, daß man lieber wacht
Und an daheim, ans Christkind denkt ...
Wer weiß, ob's euch nicht auch was schenkt.

Zweiter Landwehrmann

Herr Hauptmann, da im Schützengrab'n,
Da werd's mit'n Christkind eppas hab'n.

Hauptmann

Wir wollen's sehn. Abwarten, Leut!
Auf jeden Fall, wir wollen heut
Erst recht vergnügt sein. Heuer ist

Der allerrarste heilige Christ.
Daheim, da war'n wir alle Jahr,
Doch wo wir jetzt sind, Leut, da war
Noch keiner; wird auch keiner sein,
Da war'n wir einmal, wir allein
In Frankreich drin und dicht am Feind
Und alle brüderlich vereint
So viele hunderttausend Mann,
Wer das erleben darf und kann,
Dem bleibt für allen Lebensrest
Das schönste — dieses Weihnachtsfest . . .

Ein Mann kommt auf den Hauptmann zu und salutiert.

Was ist?

Unteroffizier

Herr Leutnant Schmitt frägt an,
Ob er nach vorne kommen kann . . .

Hauptmann

Jawohl, und der Herr Leutnant Schmitt
Bringt hoffentlich was Gutes mit . . .

Der Unteroffizier ab.

Hauptmann

zu den zwei Landwehrleuten, auf die fernen Kanonenschläge horchend

Schießt das schon lang?

Erster Landwehrmann

Herr Hauptmann, nein,
A halbe Stund, so was wird's sein.

Hauptmann

ist auf den Vorsprung gestiegen und schaut über den Wall weg.

's is weit weg. Wenn's was Ernstes wär,
Dann käm der Rummel zu uns her . . .
Ich wett was, bei der Schießerei
Ist heut kein rechter Ernst dabei.

Erster Landwehrmann

Dös hab' i aa g'sagt. 's is nix los,
Bei dene is de Freud' net groß,
Daß s' heut mit uns no eppas kriag'n,
Dös is bloß so zum Leut'betrüag'n . . .

Hauptmann

Das stimmt. Zu beiden Ihr könnt zu mir rauf-
[steigen,
Dann will ich euch einmal was zeigen . . .

Beide Landwehrleute stellen sich neben den Hauptmann und schauen über die Brüstung.

Hauptmann

nach halblinks deutend

Na, schaut mal rum und sagt mir, ob ihr wißt
In welcher Richtung eure Heimat ist.

Zweiter Landwehrmann
Da links, Herr Hauptmann.

Hauptmann
Ungefähr.
Doch, wenn'st nach München suchst, mußt
[weiter her
Nach rechts hin ... schau, dort über'm Wald
Wo jetzt der Schnuppen runter fallt,
Dort über'm Baum blitzt b'sonders hell
Ein Stern ...

Zweiter Landwehrmann
Jawohl ...

Hauptmann
Dort an der Stell',
G'rad drunter, da ist München g'leg'n.

Erster Landwehrmann
Herr Hauptmann, ob s' den Stern wohl seh'g'n
Dahoam?

Hauptmann
Ja freilich, warum nicht?

Erster Landwehrmann
Der gleiche Stern, und wenn s' 'n siecht,
I moan, wenn s' jetzt vor'm Häusel steht,

Mei Wei, davor s' in d' Mett'n geht,
Und schaut da nauf und siecht genau
Den Stern, zu dem i auffi schau,
Dös müaßt oan schier gar z'samma führ'n,
I moan a so, dös müaßt ma g'spür'n.

Hauptmann

Wir spüren's auch. Schau, Kamerad,
Du, ich, ein jeder von uns hat
Die Sicherheit, daß heute Nacht
Die treue Sorge um ihn wacht,
Um alle gleich, um keinen mehr,
Die ganze Heimat schickt uns her
Den Schatz von Liebe, den sie hegt,
Als eine treue Mutter trägt.
Doch wenn sie sorgend an uns denkt,
Hat sie noch Größ'res uns geschenkt,
Wir fühlen's, alle Augen schau'n
Zum Himmel heute voll Vertrau'n,
Sie wissen, uns'rer Heimat Los
Ruht sicher in der Zukunft Schoß,
Durch uns. Und diese Zuversicht,
Kameraden, ist's das schönste nicht?
Wer ist der deutschen Heimat Sohn
Und fühlt das nicht als besten Lohn
Im Herzen?

Zweiter Landwehrmann

Uns is g'rad so z' Muat,
Und wenn ma's halt aa net so guat
Vorbringa kinna, aba do
De Meinung is akkrat a so.
I sag's, wia's is, ich möcht' net hoam,
Viel liaba da herin im Loam
Bei alle Kameraden steh'!
Z'ersicht muaß uns alles guat nausgeh',
Na kimmt vielleicht amal der Tag,
Wo ma mit Freud' dahoam sei mag.

Erster Landwehrmann

Herr Hauptmann, gell, Sie wissen's g'wiß,
Derf i dös frag'n: Wo liegt Paris?

Hauptmann

Paris? Ahan! Da möcht'st wohl hin? — —

Erster Landwehrmann

I glaab, dös hamm mir all' im Sinn . . .

Hauptmann

Gut. Hoffen wir's! Geh also her,
deutet zum Firmament
Das Sternbild heißt der kleine Bär;
Wenn wir von dem g'rad runter zieh'n

Die Linie, geht's nach Süden hin,
Ein wenig rechts, nach Westen — schau ...
Dort liegt Paris: Jetzt weißt's genau.

Zweiter Landwehrmann

So? Dort liegt's? Aber woltern weit?

Hauptmann

Na, nicht einmal ...

Erster Landwehrmann

Ma braucht halt Zeit
Für jed'n Kilometerstoa.
Da gibt's koan Trab, als wennst alloa
Vo Lenggries bis auf Tölz nei roast.
Ma muaß oft länger halt'n, woaßt.

Zweiter Landwehrmann

Und muaß si untersi nach vorn,
Als wia'r a Wühlmaus durchibohrn ...
Herr Hauptmann, is dös wahr? D' Leut sag'n
Dös Land tat gar so schreckli trag'n
Und waar so reich; viel reicher no,
Als wia si's oana fürstell'n ko,
Nach dem, was ma bei uns so kennt?

Hauptmann

Das Land ist freilich reich, man nennt

Es ja das reichste. Wird's auch sein
Mit Ackerbau und Obst und Wein . . .

Zweiter Landwehrmann

Na san de Leut do wirkli dumm!
Wer schaugt si nach sein Nachbarn um,
Der schlechter dro is und riskiert,
Daß er sei guats Sach no verliert?

Hauptmann

Ja, glaubt man. Soll man glauben, gelt,
Doch gilt's nicht überall in der Welt,

über den Wald deutend

Die dort, die haben vierzig Jahr
Gespielt mit Feuer. Denen war
Der Frieden nur ein Übergang,
Und jedem dauert er zu lang,
Und jeder hat damit geprahlt,
Daß er die alte Rechnung zahlt,
Und schrie nach Krieg, sie haben ihn.

Erster Landwehrmann

Und mir san da. Und mitten drin
Und mach'n auf a neu's g'rad g'nua,
Zur alten Rechnung no dazua.

Hauptmann

schaut nach rechts und springt vom Antritt herunter.

Hallo!

Von rechts kommen Leutnant Schmitt mit einigen Landwehrmännern. Von diesen trägt einer einen kleinen geputzten Christbaum; ein anderer hat eine Ziehharmonika.

Leutnant grüßt

Herr Hauptmann, einen Gruß an Sie
Vom Oberst. Und die Kompagnie
Soll nicht verlassen vorne stehn
Und auch ein kleines Fest begehn ...

Hauptmann

schüttelt ihm die Hand.

Na, das ist nett! Und schönen Dank!

Leutnant

Es heißt nicht viel. Zum Stärkungstrank
Ein wenig Punsch ...

Hauptmann fröhlich

Nur aufgetischt!
Wenn jeder einen Schluck erwischt,
Dann ist's schon Weihnacht, 's braucht nicht mehr,

Leutnant
beim Unterstand
Ihr Leute, stellt die Flaschen her,
Den Baum dazu! Fix angesteckt!

Hauptmann
zu den Landwehrleuten
Nun holt die andern her und weckt
Und sagt: wer jetzt auf Posten ist,
Der kommt nach Zwölf zum heiligen Christ...
Zum Leutnant, der einige Flaschen öffnet
Das dank ich Ihnen wirklich heute,
Mich freut's für meine braven Leute.

Leutnant
Es ist von Herzen gern gescheh'n,
Und dann einmal das Fest zu seh'n
Im Schützengraben, war mein Wunsch...
Gibt dem Hauptmann ein Glas.
Herr Hauptmann, bitte, stimmt der Punsch?

Hauptmann
nimmt einen Schluck.
Der stimmt. Den hat ein Mann gebraut,
Der fröhlich unsrer Kraft vertraut,
Ein rechter Punsch für Heldentum
Im Schützengraben, — — lauter Rum!

Von links und rechts kommen die Landwehrleute. Am Christbaum im Unterstand brennen die Lichter, die Leute drängen sich eng zusammen, einige sind in den Unterstand getreten; nach vorne aber, gegen den Zuschauer, bleibt der Eingang frei, so daß man den Christbaum völlig sieht.

Hauptmann

Na, Kinder, kommt! Indes ihr schlieft,
Im Traum wohl nach dem Christkind rieft,
Kam's aus der Heimat da herein
Und bringt uns Baum und Lichterschein
Und einen Gruß vom Vaterland,
Das mit der Liebe starkem Band
Uns in der Ferne an sich hält.
So — — unter freiem Himmelszelt,
Wie ist uns weihnachtlich zumut!
Wie wissen wir es heute gut,
Daß uns das Fest im Feindesland
Vereint als treue Brüder fand.
Als Brüder — ja! Ein Vaterhaus
Schickt uns zu seinem Schutz hinaus,
Für eine Heimat stehen wir
Im Kampfe — Mann und Offizier.
Das bindet uns, läßt nimmer los,
Und immer bleibt uns froh und groß —

5*

Was uns das Leben bringen mag —
Erinnerung an diesen Tag!

Er schüttelt den Nächststehenden die Hand. Die andern drängen sich dazu; da fällt der Mann mit der Ziehharmonika in die Melodie ein:

„Stille Nacht, Heilige Nacht!" ...

Alle bleiben nun ruhig stehen und singen mit gedämpfter Stimme die erste Strophe des Liedes.

Dazwischen hinein hört man dumpf und fern die Kanonenschläge.

Vorhang

Inhalt

Werke von Ludwig Thoma

Pistole oder Säbel?

Humoresken. 10. Tausend. Umschlag von Bruno Paul. Geheftet 1 Mark, in Leinen 1 Mark 50 Pf., in Leder 2 Mark 80 Pf.

Magdalena

Ein Volksstück in drei Aufzügen. 7. Tausend. Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Moral

Komödie in drei Akten. 14. Tausend. Geheftet 2 Mark, in Leinen gebunden 3 Mark

Die Medaille

Komödie in einem Akt. 10. Tausend. Umschlag von Bruno Paul. Geheftet 1 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 2 Mark 50 Pf.

Die Lokalbahn

Komödie in drei Akten. 8. Tausend. Umschlag von Bruno Paul. Geheftet 2 Mark, in Leinen gebunden 3 Mark

Erster Klasse

Bauernschwank in einem Akt. 12. Tausend. Umschlagzeichnung von Ignatius Taschner. Geheftet 1 Mark 50 Pf., gebunden 2 Mark 50 Pf.

Lottchens Geburtstag

Lustspiel in einem Akt. 7. Tausend. Geheftet 1 Mark, geb. 2 Mark

Das Säuglingsheim

Burleske in einem Akt. 5. Tausend. Geheftet 1 Mark, in Pappband 1 Mark 50 Pf.

Die Sippe

Schauspiel in vier Aufzügen. 3. Tausend. Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

„Peter Schlemihl"

Gedichte. 5. Tausend. Umschlag von Wilhelm Schulz. Geheftet 2 Mark 50 Pf., in Leinen 3 M. 50 Pf.

Moritaten

Lustige Verse. 7. Tausend. Umschlag von Olaf Gulbransson. Geheftet 1 Mark, in Leinen 1 Mark 50 Pf.

Grobheiten

Simplicissimus-Gedichte. 15. Tausend. Umschlag von Bruno Paul. Geheftet 1 Mark, in Leinen 1 Mark 50 Pf.

Neue Grobheiten

Simplicissimus-Gedichte. 12. Tausend. Umschlag von Bruno Paul. Geheftet 1 Mark, in Leinen 1 Mark 50 Pf.

Kirchweih

Simplicissimus-Gedichte. 5. Tausend. Umschlag von Wilhelm Schulz. Geheftet 1 Mark, in Leinen 1 Mark 50 Pf., in Leder 2 Mark 80 Pf.

Langens Kriegsbücher

Geschichten aus Deutschlands Kämpfen 1914

Bisher sind erschienen:

Erstes Bändchen:

Lena Christ: Unsere Bayern anno 14, 1. Teil

Zweites Bändchen:

Eberhard Buchner: Kriegshumor, 1. Teil

Viertes Bändchen:

Adolph Köster: Der Tod in Flandern

Fünftes Bändchen:

Ludwig Thoma: Der erste August

Sechstes Bändchen:

Alexander Castell: Der Kriegspilot

Siebentes Bändchen:

Lena Christ: Unsere Bayern anno 14, 2. Teil

Achtes Bändchen:

Arnold Ulitz: Die vergessene Wohnung

Neuntes Bändchen:

Max Beer: „Boches ...!"

Demnächst erscheinen:

Zehntes Bändchen:

Eberhard Buchner: Kriegshumor, 2. Teil

Elftes Bändchen:

Katarina Botsky: Ostpreußens Feuerzeit

Jedes Bändchen geheftet 1 Mark, in Pappband 1 Mark 50 Pf.

Druck von Hesse & Becker in Leipzig
Papier von Bohnenberger & Cie., Niefern bei Pforzheim
Buchbinderarbeit von E. A. Enders, Leipzig





